

Einführung

August Kühnel wurde 1645 in Delmenhorst geboren und lebte etwa bis zum Jahr 1700. Er war als führender Gambist an mehreren Stätten in Deutschland tätig, darunter in der Hofkapelle des Herzogs Moritz von Sachsen-Weitz, als Direktor der Instrumentalisten der Landgräfin Elisabeth Dorothea in Darmstadt und danach in gleicher Funktion am Weimarer Hof, und zuletzt als Kapellmeister in der Hofkapelle des Landgrafen Carl in Kassel. Zu Studienzwecken hielt er sich auch in Frankreich und für längere Zeit in England auf, wo 1685 ein Konzert mit ihm in London belegt ist, bei dem er eigene Werke auf dem Baryton spielte.

Kühnels „Sonate ô Partite“ erschien 1698 in Kassel im Druck.¹ Das einzige erhaltene Exemplar befindet sich heute unter der Signatur D-Kl 2° Mus. 44 in der Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel. Es handelt sich um drei Stimmenhefte für „Viola da Gamba Prima“, „Viola da Gamba Seconda“ und „Basso Continuo“. Es sind 14 durchnummerierte Sonaten oder Partiten, von denen die ersten sechs für zwei Gamben und die restlichen für eine Gambe geschrieben sind – alle mit Continuo. Das bekannteste Stück hiervon dürfte Nummer X sein: die als „Aria“ bezeichnete Solosonate enthält den Choral „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“ mit neun Variationen. Kühnel widmete das Werk seinem Dienstherrn, dem Landgrafen Carl von Hessen-Kassel. Das Titelblatt und der „Vorbericht“ für den „Leser“ sind unten abgedruckt. Im Vorbericht findet sich auch der Hinweis, dass die ersten drei und die letzten vier Stücke so gesetzt sind, dass sie auch ohne Continuo gespielt werden können.

Das Werk gehört zu den wichtigsten deutschen Kompositionen für Gambe. Alfred Einstein vergleicht es mit den Werken von Höffler und Schenck und druckt vier Stücke daraus ab.² Über Kühnels vier Partiten für Gambe solo (XI-XIV) schreibt er: *Im übrigen sind Kühnels Tänze mit den seinen [Höfflers] unvergleichbar: in den kleinsten Maßen, doch vollkommen ebenmäßig, bis ins einzelste mit entzückendem Leben erfüllt: die Allemande körnig, energisch modulierend, bald im Wechselspiel der Stimmen motivisch, bald in zackigen Läufen, bald in Arpeggien sich rüstig bewegend; die Courante schwungvoll, rhythmisch fein belebt; die Gigue leicht beschwingt und neckisch; am tiefsten empfunden die Sarabande.*

Unsere Ausgabe folgt dem originalen Notentext so genau wie möglich. Wir verwenden die Originalschlüssel mit folgender Ausnahme: Der Sopranschlüssel (C1) wird durch Alt- oder Violinschlüssel ersetzt. Die entsprechenden Passagen sind durch die Symbole [s und s] gekennzeichnet. Auf geänderte Noten verweisen wir in den Partituren in Fußnoten. Von uns vorgeschlagene Vorzeichen erscheinen in Klammern, ergänzte Bögen sind gestrichelt. Unsere Ausgabe besteht aus 5 Heften, die nach und nach erscheinen:

Bestellnummer	
G161	Sonata I-III für zwei Gamben und B.c. ad libitum
G162	Sonatina IV-VI für zwei Gamben und B.c.
G163	Sonata solo VII-VIII für Gambe und B.c.
G164	Sonata solo IX und Aria solo X für Gambe und B.c.
G165	Partita solo XI-XIV für Gambe und B.c. ad libitum

Wir danken Dankwart von Zadow für die Generalbassaussetzung, die jeweils in einer separaten Partitur erhältlich ist, und wir danken Howard Weiner für die Übersetzung dieses Vorworts und des originalen „Vorberichts“.

Heidelberg, Oktober 2009
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow

¹ Faksimile des Werkes: August Kühnel, *Sonate ô Partite ad una ô due Viola da Gamba con il basso continuo*, herausgegeben von M.-F. Bloch (Courlay: Fuzeau 1998).

² Alfred Einstein, *Zur deutschen Literatur für Viola da Gamba im 16. und 17. Jahrhundert*, (Leipzig: Breitkopf & Härtel, 1905).